



John Henry Ripper, Editor und Proprietor. Harrisburg, Pa. Donnerstag, April 18, 1867.

Der „Acquirer“ würde daher für schlechte Dienste gemacht haben...

Der „Widder“ einnahm vor folgendem: „Wollen sich die Geschäftsleute immer noch nicht...

John Henry Ripper, Editor und Proprietor.

Harrisburg, Pa. Donnerstag, April 18, 1867.

Anzeige Agenten.

Folgende Herren sind unsere autorisierten Agenten um Anzeigen und Subscriptionen für die „Pennsylvanische Staats-Zeitung“ in Empfang zu nehmen:

Dr. J. L. Rose, 244 North Fifth Street, Philadelphia, Pa.

Dr. J. W. Johnson, „Democrat“ Office, Philadelphia, Pa.

C. W. Ryan, No. 37 Park Row, New York.

Demokratische Staats-Convention.

Die demokratische Staats-Convention nahm in ihrer Versammlung vom 29. Januar zu Harrisburg folgende Beschlüsse an:

Erstens: daß die regelmäßige Parteiverammlung zum Zweck der Nominierung eines Candidaten für die Supreme Court am zweiten Dienstag des Monats Juni, am

11. Juni 1867, um 12 Uhr Mittags in Harrisburg zusammenzutreten soll, bestehend aus der gewöhnlichen Anzahl von Delegaten.

Zweitens: — Außerdem wird der Demokratie von Pennsylvanien empfohlen, sofort in der gewöhnlichen Weise zwei Delegaten von anerkannt hervorragender Stellung in der Partei für jeden Repräsentanten und Senator in ihrem beziehungsweise District zu ernennen, welche Delegaten in einer Massen-Convention in Harrisburg an einem von dem Vorsteher der Staats-Convention zu bestimmenden Tage zusammenzutreten sollen.

Auf Befehl der demokratischen Staats-Convention.

Wm. A. Wallace, Vorsteher.

D. R. Foster, Secretär.

Die Muder-Republikaner.

Daß die Mehrheit der Republikaner nicht weiter als pharisäische Muder sind, beweist die tägliche Erfahrung; aber, wie der Louisville Anzeiger richtig bemerkt, ist es eben deshalb um so ergötzlicher, das Verhalten der deutschen republikanischen Presse gegenüber dem immer weiteren Umsichgreifen des Muderthums in ihrer Partei zu beobachten. Sie weiß sich offenbar in der „neuen Stellung“, in welche die deutschen Republikaner dadurch zu ihren Parteigenossen gerathen, noch nicht recht zurechtzufinden. Es fällt ihr nicht recht ein, zu gefahren, daß das Muderthum einen wesentlichen Bestandteil des amerikanischen Regeneralismus bildet, sie sucht vielmehr diese natürlichen Auswüchse noch immer als etwas Zufälliges und Vorübergehendes zu behandeln, trotzdem, daß sie in allen Staaten vorkommen, in welchen die Republikaner die Oberhand haben. Es ist es namentlich der Fall mit den deutschen republikanischen Blättern des Staates Pennsylvanien, dessen Legation so eben das Fahren von Straßen-eisenbahnen an Sonntagen als etwas Sündhaftes, als ein „Wert des Lebens“, wie sich ein Wegweiser ausdrückt, verboten und den Antrag, wenigstens die große Stadt Philadelphia selbst darüber abstimmen zu lassen, ob sie das Fahren an Sonntagen wolle oder nicht, verworfen hat. Die Reichen dürfen den ganzen Sonntag in Karossen durch die Straßen raffen, nur das arme Volk darf nicht für einige Centen fahren. — Nicht amerikanisch-pharisäisch. Die deutschen republikanischen Blätter des Staates (wie z. B. der Pittsburger „Freiheitsfreund“) belächeln sich selbst und ihre Leser, indem sie durch herabgerissene Stellen aus einigen wenigen demokratischen Blättern zu beweisen suchen, daß die demokratische Partei die Muderpartei sei. Solch' dummes Zeug kann man bloß einem Ignoramus aufschreiben.

In Kansas ist die Legation so radikal, daß sie das Stimmrecht nicht nur auf die Neger, sondern auch die Frauen ausdehnen will und die Frage kommt wirklich nächsten Herbst vor das Volk. Zugleich hat aber auch die Legation mit der außerordentlichen Mehrheit von 93 gegen 17 ein Temperenzgesetz angenommen, welches verliert, Spirituosen und Bier zu fabriciren oder zu verkaufen, es sei denn, die Majorität der Bewohner eines Townships erkläre sich in jedem einzelnen Falle einverstanden; in dieser Majorität sind die Neger, die Weiber, die über 30 Tage lang Bewohner der Ward oder des Townships sind, eingeschlossen.

Eine tabuläre Correspondenz aus Kansas erkläre in diesem Wesen aber weiter nichts als „temporäre“ Wahnsinn, der ja zuweilen „epidemisch“ werde und süßigt hinzu, daß der „Wissenschaftler der Entzückung“ der drei deutschen republikanischen Blättern über jenes Gesetz wieder „es summe“, als eine spätere Verordnung es den Pennsylvanierern der größeren Städte anheimfalle, das Gesetz zu forciren oder nicht. Es ist genugsam in der That, diese deutschen Radikalen.

Der Allen ist hervorzuheben, daß jene Nummer zur Aufklärung über die gegenwärtige Lebensfrage unserer Republik eine Abhandlung enthält, die mit großer Wahlkraft und großer Sorgfalt, in feiner Schrift gedruckt, gegen zwei Centen einnimmt, unter dem Titel: „Das Stimmrecht der Neger — Sind sie fähig?“ ein Brief des Dr. B. W. L. aus dem Cincinnati Volkstempel, der nach naturwissenschaftlichem Urtheil, die Frage entschieden beantwortet: „Die Neger sind nach ihren natürlichen Mängeln als niedere Race keineswegs berechtigt und befähigt, mit der höheren Race der Kaufleute politisch gleichgestellt zu werden, um in unfernen nationalen Angelegenheiten das Stimmrecht ausüben zu dürfen!“

Die Negerfrage ist in dem benannten Briefe so umfassend behandelt, und durch das Urtheil wissenschaftlich gebildeter Männer bestätigt, daß jedem Leser die genaue Beantwortung der dabei niedergelegten Lehren zu empfehlen ist. Diese Nummer ihrer Zeitung verdient gut aufgehoben zu werden, denn es ist nicht genug zu sagen, daß sie die Wahrheit mit solchem Fleiß der Arbeit unterzieht, um das Volk über seine nachtheiligen Lebensfragen zu unterrichten, und die Redakteure verwenden die beste Aufmerksamkeit, die in ihren Zeitungen solche unumstößliche Wahrheiten verbreiten.

Der Willensschwachs ist der jenseitige Strebschaden unserer Republik; radikale Unwissenheit, gepaart mit der Strebschicht der wilden Leidenschaft, ist das unschlagendste Gift; nicht dieses Gift, durch politische Aufklärung, nicht Aufklärung, das noch gute Fleiß geübt erhalten und das wilde oder faule Fleiß ausgeschlitten, d. h. die angemessene Macht den radikalen Unwissenheiten nicht entziehen? so muß die große Republik und das ohnehin noch so glückliche Volk an jenem Strebschaden einleidend vermeiden!

Die Negerfrage und Tab. Stevens' Prinzipienfrage wollen wir in dieser Zeitung vor dem Negerfragen Vore nach dem besten Stande und ihnen zeigen, auf welchen guten Gründen das Volk beruhigt werden; nezu für die erste obiger Vorträge ist eine treffliche Einleitung vorzulegen.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Ein augenscheinlich ein Mann, der nicht mit sich spielen läßt, und dem selbst ein Louis Napoleon, welcher doch in Europa für den Inbegriff aller verächtlichen Diplomatie gilt, kein F für ein U machen kann. Je mehr Preußen sich befreit, dem Frieden mit Frankreich zu erhalten, um so mehr legen die Gegner der napoleonischen Regierung in Frankreich. Das französische Volk, welches seit seinen Feindeserfolgen am Ende des vorigen und im Anfang des vorigen Jahrhunderts sich für den Schwärzler Europas hält, ist durch die beispiellose Freigabe Preußens im Interesse eines einzigen Deutschlands, an seinem Geistesleben empfindlich verlegt worden. Daß Deutschland sich neu gehalten und seine Kräfte konsolidiren sollte, ohne vorher bei Frankreich um Erlaubnis nachzufragen, ist den Staatsmännern der alten französischen Schule vollkommen unbegreiflich. Louis Napoleon versteht zwar die Schachlage besser. Wir glauben, daß er die Gefahren eines Krieges mit Preußen, insbesondere die Gefahr Frankreichs und die Gefahr Deutschlands, nicht übersehen wird. Aber die Gegner seiner Regierung legen das Volk, die schuldigen ihn, der Ungleichheit, wenn nicht der Verachtung an den Interessen Frankreichs. Der Kaiser muß gegen seine bessere Überzeugung, „tous ihm“, muß zum mindesten friedliche Erhebungen anstreben, Unterhandlungen anknüpfen um den Übergang der Grenzen Frankreichs und Preußens zu lassen, um etwaigen Streitigkeiten zu begegnen, die aus solchen Unterhandlungen entstehen könnten.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien“ als Dringliches, nicht nicht minder die beste Anweisung. Nicht nur, daß es durchaus ein großer Vortheil ist, zwei Sprachen zu verstehen, sondern ein, so nimmt die deutsche Sprache auch den ersten Rang ein, für Alle die nach glücklicher Ausbildung streben, nicht allein ihrer Wohlthätigkeit und ihrer Wohlthätigkeit an Wörtern halber, sondern vorzüglich darum, daß sie den Menschen mit einem Geiste, einem Geiste macht, mit welchem die höchste Stufe der Bildung und des Glückes erreichbar ist. Die deutsche Nation wird damit auch glücklich nach die Richtung gebührende Achtung unter den Völkern einnehmen, die ihr gebührt, und dann wird auch der Werth und der Ruhm unserer schönen Mutter Sprache allgemeine Würdigung finden.

Diejenigen deutschen Vorkämpfer hier, die gerne als „Natives“, — erziehen wollen, und die deutsche Sprache vorzüglich in ihrer Familie ausbreiten lassen, erweisen sich nur als unwürdigen Menschen von gemeinem Sinn und dummem Tölpel, und sind unserer Nation in der That auch unwürdig. Der englisch-amerikaner kann gewiss keinen solchen Deutschen achten, der seine Muttersprache verachtet; denn wie auch die „Natives“ sich als „Natives“ bezeichnen wollen, seine Muttersprache hat er seiner Familie verächtlich gemacht, und ist nicht der Mann, der die deutsche Sprache in der That auch unwürdig.

Was Sie nun in Hinblick der Frage der deutschen Sprache in derselben Nummer vom 4. April, dem deutschen Bürger unter dem Titel: „Das Deutsche in Pennsylvanien